

Aussenblicke auf die Schule

Liebe Eltern

Basel Stadt – Die Lehrer können ein Lied davon singen: Schülerinnen und Schüler kommen übermüdet, ohne Hausaufgaben und erst noch hungrig in die Schule. Unterricht unmöglich. Sind Bussen für Eltern der Ausweg?

Die Schule ist in aller Munde!

Kaum ein Wochenende vergeht, an dem nicht ein Schulthema seinen Weg in die Sonntagspresse findet. Am vergangenen Wochenende sorgten beispielsweise die übermüdeten und nicht gepflegten Schülerinnen und Schüler für Aufregung. Kurz zuvor war es eine Rangliste der „besten“ Gymnasien, welche ihre Schülerinnen und Schüler am optimalsten auf die erste Zwischenprüfung an der ETH vorbereiten.

Jedes Mal wird die aufgegriffene Thematik von den andern Medien wie Fernsehen und Radio blitzschnell aufgenommen und weiterverbreitet. Spätestens seit der ersten Pisa-Studie ist die Schule ein „Glashaus“ geworden. Ob sie längerfristig daran wachsen kann oder durch eine ständige Verunsicherung in ihrer Entwicklung gehemmt wird?

Fenster ermöglichen Blicke von aussen, und die sind für uns Lehrerinnen und Lehrer wichtig. Manchmal provozieren sie uns, weil sie unsere täglichen Schwierigkeiten ausblenden und Probleme anders bewerten, als wir „Profis“ sie einschätzen. Es ist aber gerade diese Konfrontation mit neuen Blicken, die uns zu überraschenden Erkenntnissen und Lösungen führen kann.

Ein Aussenblick auf die Schule erhielt ich vor gut zwei Wochen an einem Vortrag des Zürcher Kinderarztes Remo Largo. Dieser renommierte Professor für Kinderheilkunde und erfolgreiche Buchautor („Babyjahre“, „Kinderjahre“) sprach an diesem Abend zum Thema „Welche Schule brauchen unsere Kinder?“ Die Veranstaltung, zu der die Steinerschule eingeladen hatte, fand in einem grossen Hörsaal des Inselspitals statt. Dass ich nicht der einzige war, welcher sich für die „Schul-Aussensicht“ dieses berühmten Kinderforschers interessierte, wurde mir schnell klar: Mehr als 500 Zuhörer füllten den aus allen Nähten platzenden Hörsaal! Anhand von vielen interessanten Forschungsarbeiten zur kindlichen Entwicklung untermauerte Remo Largo seine wichtigste Botschaft: „Jedes Kind entwickelt sich unterschiedlich und unterscheidet sich in seinen Fähigkeiten und Begabungen von anderen Kindern. Die Schule muss auf diese Vielfalt eingehen. Jedes Kind soll in der Schule seinem Entwicklungsstand entsprechend positive Lernerfahrungen machen können.“ Und daran erkennt man nach Remo Largo eine gute Schule:

- Die Schüler/-innen bauen ein gutes Selbstwertgefühl auf.
- Sie können ihre Stärken weiterentwickeln.
- Sie lernen mit ihren Schwächen umzugehen und sie zu akzeptieren.
- Sie lernen eigene Lernstrategien zu entwickeln, welche sie befähigen, selbstständig lernen zu können.
- Sie verfügen über ein Grundwissen und Grundfertigkeiten, welche ihren individuellen Möglichkeiten entsprechen.

Ein Kinderarzt fordert mich/die Schule also auf, mit stark individualisierendem Unterricht auf die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler zu reagieren. Einverstanden. Was er aber so leicht sagt, ist in der Umsetzung im täglichen Unterricht eine ziemlich anspruchsvolle Sache, mit der jede Lehrperson ständig konfrontiert ist. Ich nehme sie mir trotzdem neu zu Herzen.

Falls sie mehr wissen wollen: Im März erscheint das neue Buch von Remo Largo mit dem Titel „Schuljahre“.

Und noch ein Aussenblick:

Anfangs dieser Woche war ich im Kino. „Entre les murs“ – der preisgekrönte und für den Oskar nominierte Film des französischen Regisseurs Laurent Cantet hatte mein Interesse geweckt. Auch hier eine Aussensicht auf Schule und auch hier im Kino „Movie“ erstaunlich viel Publikum. „Entre les murs“ erzählt die Geschichte einer Pariser Schulklasse aus dem Problembezirk des 20. Arrondissements. Ihr Klassenlehrer François, ein engagierter und sympathischer Typ, unterrichtet eine Schulklasse von 25 Teenagern. Und als wäre dieses Alter nicht bereits schwierig genug, stammen die Jugendlichen aus verschiedenen Ländern und Kulturen. – Der Film ist spannend, witzig, aber auch anstrengend. Ich habe zwei Stunden lang mitgefiebert und am Schluss das Kino aufgewühlt verlassen. Wie geht ein Lehrer mit der brodelnden Vielfalt in seiner Klasse um? Empfindet er sie bloss als Störung oder im Gegenteil als Bereicherung? Der optimistische François erlebt sie als Herausforderung. Er versucht als Französischlehrer seinen Schülerinnen und Schülern mit Hilfe der Sprache ein Werkzeug zum eigenständigen Denken, zu Respekt und Toleranz zu vermitteln. Doch der Film hat kein Happy-End: Ausgerechnet diesem leidenschaftlichen Sprachlehrer wird ein unbedachtes Wort zum Verhängnis.

Auch wenn diese Pariser Schule wenig handfeste Berührungspunkte mit unserer Volksschule im Muristalden hat – die pädagogischen Kernfragen bleiben sich gleich. Der anstrengende und pessimistische Aussenblick auf Schule, der im Film vermittelt wird, bewirkt bei mir hingegen, dass ich aufatmend zur Kenntnis nehme: Mein Unterricht läuft in konstruktiven Bahnen, wird von Beziehungen, Vertrauen und Zusammenarbeit bestimmt und meine Appelle stossen bei meinen Schülerinnen und Schülern auf Gehör. Ein Aussenblick, der mich froh stimmt.

Andreas Fankhauser

Zusammen mit dem Quartalsbrief schicken wir Ihnen, liebe Eltern, die Terminliste fürs 2. Semester. Speziell möchten wir Sie auf folgende Daten aufmerksam machen:

- **Dienstag, 24. Februar 09:** Wintersporttag (Verschiebungsdatum: Donnerstag, 26. Februar 2009)
- **Freitag, 13. März 2009:** unterrichtsfrei (Kollegiumstag/interne Weiterbildung)
- **Samstag – Montag, 4. – 20. April 2009:** Frühlingsferien (**neu: 2 Wochen**)
- **Mittwoch, 22. April 2009:** unterrichtsfrei (Lehrerinnen- und Lehrertag). **Der Besuch der Schule ist aber möglich.** Wir organisieren ein klassenübergreifendes Betreuungsangebot.
- **Montag – Mittwoch, 4. – 6. Mai 2009:** Elternbesuchstage
- **Freitag, 15. Mai 2009:** Frühlingsball (Thema: „Cancan“/„Moulin Rouge“)

Ihren Kindern wünschen wir im 2. Semester viele spannende Schulstunden und Ihrer Familie alles Gute.

Mit herzlichen Grüssen

Claudine Kunz
Rektorin

Andreas Fankhauser
Prorektor